

Nebraer Anzeiger



Ercheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Verlagspreis für ein Vierteljahr:
durch den Boten ins Haus gebracht 3,00 Mark,
durch die Post 3,00 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 3,25 Mark.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter-
Raum 15 Pf., der 90 mm breite Melano-
Millimeter-Raum im Restanet 30 Pf.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Wöchentlich: Illust. Sonntagblatt. Vierzehntägig: Landw. Beilage.
Telefon: Amt Rohlleben Nr. 21.

Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Rohlleben.

Amliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 25.

Sonnabend, den 27. März 1920.

33. Jahrgang.

Letzte Depesche.

Berlin, 26. März. Das gesamte Reichskabinett ist zurückgetreten. Die für heute angelegte Sitzung der Nationalversammlung ist abgesetzt.

Einigung im Industriegebiet?

Bielefeld, 24. März. W. L. B. Nach eingehenden Verhandlungen der Arbeitgebervertreter und Stadtverwaltungen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes wurde eine Erklärung festgelegt, in der ausgeführt wird, daß die Vertreter aller beteiligten Parteien ihre Forderungen zur Einwirkung der durch den Rapp-Bauich entfallenden Lage auf Grund vorerwähnter Verhandlungen in Entlassung bringen wollen, auf Grund deren die Verhältnisse der deutschen Gewerkschaften, der SPD, und der USPD, gelten in Berlin die Vereinigung des Generalstreiks beschlossen haben. Die Korps Kadow, Köstlich und Schulz sollen aufgelöst werden. Zur Unterstreichung der ordentlichen Sicherheitsorgane wird eine Ostwehr in Stärke bis zu 3 Mann auf 1000 Einwohner aus den Kreisen der republikanischen Bevölkerung gebildet. Es erfolgt sofortige Abgabe der Waffen und Munition, sowie die Rückgabe requirierter und erbeuteten Heeresgeräts an die Gemeindebehörden. Bei lokaler Einhaltung dieser Abmachung wird ein Einmarsch der Reichswehr in das rheinisch-westfälische Industriegebiet nicht erfolgen. Der verfassungsmäßige Zustand soll sofort aufgehoben werden.

Ein Zug im Ruhrgebiet.

Duisburg, 25. März. Im Ruhrgebiet ist die öffentliche Gewalt nach wie vor in den Händen der Arbeiter, darunter auch der Wehrschaftsmitgliedern. Dabei ist nicht eigentlich von einer Revoluzzer zu sprechen. Die Streikbewegung ist beendet. Ueber den Umfang der roten Armee gibt es keine genauen Ziffern. Schätzungen gehen bis 120000 Mann. Ein zweitägiger Waffenstillstand ist geschlossen. Es wird weiter mit Eisen, Braun und Seewerk verhandelt. Die wichtigsten Lebensmittel sind nur noch für eine beschränkte Zahl von Tagen vorhanden. Verunreinigte Elemente sehen die ungeheuren Schäden Folgen voran und fordern die sofortige Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Zustandes. Dem „Vorwärts“ zufolge gehen die Nachrichten der gestrigen Nacht dahin, daß in Düsseldorf neue Kämpfe unmittelbar bevorstehen.

Generalstreik in Halle.

Halle, 25. März. Die Streikleitung in Halle fordert in öffentlichen Anschlägen die Arbeiter, Beamten und Angestellten auf, den Generalstreik in unermesslicher Stärke fortzusetzen, bis die letzten Verhältnisse freigelegt worden sind. Es fanden gestern 11 Uhr große Versammlungen statt, in denen der gleiche Beschluß gefaßt worden ist. Die Arbeiterschaft verlangt Beschäftigung der Streikgänger. Die Arbeit ist gestern noch nicht wieder aufgenommen worden. Zeitungen erscheinen nicht. Auch die Straßenbahn verkehrt noch nicht. Von der Post ist nur ein Teil im Betriebe. In den Eisenbahnbetrieben erfolgen gestern ein kleiner Teil der Arbeiter, verließ aber die Werkstätte wieder, da mehrere Verhaltungen von dem Militär vorgenommen wurden. Der Eisenbahnverkehr ist überall wieder aufgenommen worden. Der Bahnverkehr Halle—Leipzig fließt völlig. Auch der Verkehr Halle—Erfurt—Galle fließt in voller der Vermittlungen nach. Die Hauptpost ist immer noch von Militär besetzt.

Vom Auslande.

Wie das Auslande die Ereignisse in Deutschland aufzufaßt, darüber bringen die heute eingegangenen ersten Zeitungen kurze Berichte, die allerdings auf Glaubwürdigkeit auch keinen Anspruch machen. Danach würde Amerika befreit sein, durch Nichtanerkennung des Versailler Friedens und durch direkte Friedensverhandlungen mit Deutschland der deutschen Regierung unter die Arme zu greifen. England und Italien wollen durch Revision des Versailler Vertrags erreichen, daß Deutschland eine größere Truppenmacht bewilligt wird, um in der Lage zu sein, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, was natürlich Frankreich nicht zugehen will. Letzteres drückt das böse Gewissen, es droht noch weitere Gebiete als bisher zu besetzen, entl. ganz von Deutschland loszureißen.

Aus der Umgegend.

Nebra, 26. März.

Zur Lage.

Die schwarze Woche liegt hinter uns. Tiefe Trauer und schweres Gerede ist in so vielen Familien eingetretet, durch unbefonnenes Handeln. Durch Überdauern sind Eltern der Söhne, Frauen und Kinder ihre Ernährer bekommen, zu den zahlreichem im Reize Vermüthelten sind

neue Opfer hinzugekommen, und all dies Elend ist herausgehoren durch einen wahnwitzigen Putschversuch, der wohl kaum ernstlich überlegt sein konnte. Es hat sich aber auch durch die Ereignisse gezeigt, daß die Entartung des deutschen Volkes durch die lange Kriegsdauer viel schlimmer ist, als man sich das je gedacht hat. Nachdem die Berichte aus einzelnen Orten hereinkommen, ergibt sich, daß ganze Truppen bewaffneter Leute zu Bestien sich verwandelt haben, daß sie geradezu in wahnwitziger Wut Zerstörungen an Eigentum und Verletzung von kostbaren Menschenleben vorgenommen haben. Am schlimmsten ist es wohl mit in dem kleinen Thüringer Oberfeld bei Wehrfelde zugegangen: dort sind von einigen bewaffneten Aufständigen 40 Mann der dortigen Bürgerwehr, nachdem man letzteren durch Versprechen freien Abzugs die Waffen abgelöst hatte, in nichtiger Weise niedergeschlagen worden. Auch der dortige Bürgermeister, der schwer erkrankt im Bette lag, wurde totgeschlagen. Und das Traurigste bei der ganzen Sache war, daß ein großer Teil dieser Helden halbwegsige Buchen sind, denen jene Waffen anvertraut waren, die man zuvor besonnenen Bürger abgenommen hatte. Das Alles geschah ohne einen ethischen Zweck, nur blinde Wut war die Triebfeder, denn der eigentliche Grund zur Volkserhebung war schon beseitigt, als in Mitteldeutschland die Bewegung einsetzte — die Volksregierung Kapp-Lüttich war am Mittwoch schon nicht mehr am Ruder. Allein die Drohung der Berliner Arbeiterführer mit dem Generalstreik hatte sie hinzugefügt. Noch ist in einzelnen Bezirken (namentlich im Rheinlande) heute noch Kriegszustand, noch bekämpfen sich bewußte Brüder, aber überall dort, wo der Brand noch lobet, da geht es nicht mehr um alte und neue Regierung, sondern man kämpft um zwei sich gänzlich verschiedene Weltanschauungen: hier Demokratie — da Bolschewismus lautet die Parole.

Ueber die Kämpfe im Halle.

das inzwischen, nach einer Meldung der Brigade XIX auf der Reichswehr besetzt worden ist, bringen die Leipziger Neuesten Nachrichten folgenden Bericht über die Vorgänge vor der Besetzung:

Halle, 23. März. Mit unverminderter Festigkeit halten die Kämpfe in Halle und Umgegend an. Die Truppen haben nicht nur mit der organisierten Arbeiterschaft, sondern auch mit gänzlich unorganisierten Verbänden, die von den Dächern herabzujagen, zu kämpfen. Der Wolgaber, um den ge ein viel und erbittert gekämpft worden ist, ist im Besitz der Truppen. Er ist durch Artillerie auf unangenehmste Weise besetzt. In der Umgebung der in den Händen der Arbeiterschaft war, durch Artillerie gefaßt worden. Die Artillerieeinheiten haben von dem Zivilkommissar Dr. Schreiber gefordert, daß künftig jeder Zivilist, der nicht der Volkswehr der Unabhängigen angehört, und mit der Waffe betroffen wird, standrechtlich erschossen wird. Schreiber ist auf dieses Verlangen eingegangen. Daraufhin sind schon viele Bewaffnete erschossen worden. Die Truppen haben drei Hauptziele gebildet: einen inneren, einen äußeren und einen dritten außerhalb der Peripherie der Stadt, der von Merleburger Truppen gehalten wird. Im Osten besteht der Schlüssel an die Leipziger Garnisonen. Die Mansfelder Brücke ist von den organisierten Arbeitern durch Barrikaden gesperrt. Das Gut Himmlich, um das hart gekämpft wurde, ist zerfallen. Die organisierten Arbeiter haben ihre Artillerie in Himmlich fest und besetzt von dort aus vor allem das Wasserhaus. Die Krankenhäuser sind mit Verwundeten überfüllt. Ein Teil der Krankenhäuser nimmt Verwundete nicht mehr auf. Die Toten liegen seit Tagen auf den Friedhöfen, werden aber nicht beerdigt. Große Teile der Stadt sind ohne Wasser- und Elektrizität. Die Arbeiterschaft hat gestern einen Sturm auf den Schlachthof und auf den Bahnhof unternommen, der indessen abgeschlagen wurde.

Merseburg, 22. März. Bei Ammendorf, zwischen Merseburg und Halle, haben die ganze Woche Kämpfe stattgefunden zwischen bewaffneten Arbeitern und Regierungstruppen. Die Kämpfe, die bis Montag früh andauerten, scheinen nun im Abflauen zu sein. Im Kreise Merseburg und im Gebiet hat die bewaffnete Arbeiterschaft im Laufe der Woche die Einwohnerwehren entlassen und Hausdurchsuchungen nach Waffen vorgenommen. Auch die von auswärts kommenden Zeitungen werden von der Arbeiterschaft beschlagnahmt, so daß die Bevölkerung keine Möglichkeit hat, sich Klarheit über die allgemeine Lage zu verschaffen.

Freyburg. Hier waren am Montag Unruhen gemeldet, Arbeitertruppen hatten die Bahnhöfe aufgerissen. Wie wir hören, sind in der Nacht zum Dienstag die Arbeitertruppen abgezogen. Bei Halle-Ammendorf wird noch gekämpft.

Laucha. Unsere Stadt hat durch die bei Naumburg sich abspielenden Kämpfe viel Unannehmlichkeiten gehabt. Jeder Trupp brachte Waffen und Munition mit, die hier eingelagert wurden. Zu einer Sitzung des Aktionsausschusses am Sonntag, in der die Unterbringungs- und Verpflegungsfragen geregelt werden sollten, war auch der Führer des Nebraer Trupps eingeladen und erschienen. Zu seiner Sicherheit war der Markt von seinen bewaffneten Leuten abgeperrt, das Rathaus besetzt und ein Wachschutzwache war an Rantze Oke auf das Rathaus eingerichtet. Eine große Menge Menschen hatte das herangezogen, die aber besser dabeim geblieben wäre, da bei solchen Gelegenheiten Menschen leicht Schaden leiden. — Gestern kamen verschiedene Autos der roten Trupps durch Laucha. Mittag wollte ein Ammendorfer Trupp kurz Zeit hier, da sein Führer im Rathaus mit dem Magistrat Verhandlungen hatte. Am Montag nachmittag ist der Nebraer Trupp abgezogen. Die Mannschaften wurden mit Dertels Wagen in der Richtung nach Freyburg gefahren.

Naumburg. Seit Sonnabend herrscht hier vollkommene Ruhe. Die Reichswehr hat die Stadt besetzt und hält Ordnung. Die Gerichte wegen der stattgefundenen Schlägen waren größtenteils übertrieben. Der Reichswehrkommandant hat vorläufig der Ordnung halber den Belagerungszustand über Naumburg und Umgegend verhängt.

Erfurt, 24. März. (W. L. B.) Die „Thüringer Allgemeine“ meldet: Heute morgen 3 Uhr hat die rote Armee in Gotha bedingungslos die Waffen gesteckt. Die Regierung verlangt bis um 10 Uhr die Abgabe der Waffen, gegen 1 Uhr mittags sollen sich Abgeordnete der Stadt Gotha nach Eisenach begeben, um dem dortigen Truppenkommando die Abgabe der Waffen mitzuteilen. Danach rücken die Regierungstruppen in Gotha ein. Die Führung der roten Armee ist aus Gotha gestrichelt, angeblich an die Front. Nachmittags 3 Uhr findet die Beerdigung von 73 Toten statt.

Leipzig. Auch in Leipzig ist die Ruhe vollkommen wieder hergestellt. Nachdem festgestellt ist, daß die Reichswehr für die alte Regierung bereit kämpft, hat die bedeutende Arbeiterschaft die Waffen abgegeben. Eine gute Vereinbarung zwischen Militär und Arbeiterschaft ist erzielt. In den Betrieben wird gearbeitet, Leipziger Zeitungen sind bereits erschienen.

* Berlin, 22. März. Der Reichspräsident hat im Vertrauen darauf, daß die öffentliche Ruhe und Sicherheit nicht gefährdet wird, die sofortige Aufhebung des Standgerichts in Groß-Berlin angeordnet.

* Berlin, 22. März. Die Reichsregierung wird unverzüglich der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf vorlegen, wonach die Strafverfolgung und Aburteilung der hochverräterischen Unternehmungen, auch soweit es sich um ausschließlich den bürgerlichen Verbrechen und Verbrechen zugeht.

— Zu Ostern 1920 verlassen folgende Kinder nach Beendigung ihrer Schulpflicht unsere Volksschule:

Knaben:

Bastian, Albert	Jägerling, Alfred
Bortloff, Kurt	Schubert, Kurt
Köhler, Kurt	Rennus, Arthur
Ronneburg, Paul	Bauer, Karl
Wieser, Kurt	Krämer, Robert
Wimmer, Hermann	Kreßmar, Helmut
Schleib, Karl	Linge, Paul
Quente, Hermann	Wold, Kurt
Jürste, Paul	Kropf, Arthur
Vöbiger, Fritz	Viebrun, Karl
Wehler, Willy	Oberle, Hermann
Heinrich, Herbert	Jacob, Paul
Gebhardt, Walter	Miel, Fritz
Schmidt, Paul	Wiedecke, Fritz
Wendeborn, Kurt	Müller, Otto
Ulrich, Ernst	

Mädchen:

Winter, Marie	Schröder, Gertrud
Müller, Hildegard	Hübner, Lina
Roth, Hildegard	Reinhold, Ida
Schmidt, Else	Martins, Else
Fitzmann, Edy	Schlag, Lina
Eberhardt, Marie	Gleitsmann, Gertrud
Jamisch, Elisabeth	Mals, Helene
Hählemann, Johanna	Müller, Marie
Roloff, Clara	Algen, Frieda
Wiese, Frieda	Wänning, Emmy
Salzmann, Emma	Schmidt, Frieda
Winter, Margarete	Tröbs, Ida
Kreßmar, Martha	Pfeffer, Frieda

Woburd haben wir die Viehzucht und Feigern daburd unsere Fleischn- und Fettvorrat?
 Von Dr. W. Meibner, Mitglied der Bonnerischen Landwirtschaftskammer.

Der Mangel an Schiffsraum und der niedrige Stand der Waaren machen es beinahe unmoglich, in unabhingbaren Zeiten unmglich, Nahrungsmittel und Futtermittel in nennenswerten Mengen einzufuhren. Die Kartoffelernte ist eine knapp mittelmassige zu nennen. Infolge des fruh eingetretenen Frostes kann ein grosser Teil der in der Erde zuruckgelassenen Kartoffeln als erstarrt und fur die menschliche Ernahrung als verloren gelten. Bei der grossen Kartoffelknappheit, mit der wir alle im Fruhjahr und Sommer zu rechnen haben, diirfen gefundene und benutzte Kartoffeln unter keinen Umstanden verfuert werden, sondern miissen aufer zur Saat ausfchliesslich zur Erzeugung des Volkes verwendet werden. Andererseits ist es eine bedingungslos fordernde des Tages, mit allen Mitteln die Schweinezucht zu heben, um das vorhandene Volk mit den noetigen Mengen Fleisch und Fett zu versorgen.

Womit soll man das Schwein fuettern? Die eigene Erzeugung von Futtermitteln durch Anlage von Wiesen und Weiden und Anbau von Futterpflanzen koest insofern auf Schwierigkeiten, weil die Preise fuir die Saaten von Leguminosen und Graer eine erschreckende Hohe erreicht haben. Da ist es dann Pflicht, die Landwirte erneut auf Metzger-Corffrey, als einer seit Jahrzehnten bestehendsten Viehfuttermehle hinzuweisen. Die verhaeltnismassig geringen Ausgaben fuir Saatgut (Steedlinge) machen sich durchaus bezahlt, denn eine einmal richtig angelegte Anlage halt 20-30

Jahre aus und liefert schon im ersten Jahre 3-4, in den folgenden Jahren bis zu 8 Schritte laetiges, gutes, naehrstoffreiches Grueinfutter (bis zu 1000 Str. fuir den Morgen 1/2 ha), das niemals, auch wenn es noch so alt ist, zum Verfaellen neigt. Gerade dieser Vorteil macht Matador zu einem geeigneten und beliebten Futter fuir die Schweine. Fuir einen Morgen (1/2 ha) sind 20.000 Steedlinge erforderlich. Diese Menge genuegt, um gegen 100 Schweine von dem ersten Fruhjahr an, wenn noch an kein anderes Grueinfutter gedacht werden kann, bis in den tiefen Herbst hinein mit beidem Grueinfutter zu versorgen.

Matador-Corffrey bildet auch fuir Pferde, Rindvieh, Ziegen und Schaefe, selbst fuir Kanarienvogel, Gaaer und Ganten ein ueberall gefundenes und bestimmtes Futter, sobald man diese hochgeschulten (Sommerpreise) mit Vieh als Univerfal-Grueinfutterpflanzen bezeichnen kann. Matador-Corffrey daerf daher in dieser Futterknappheit Zeit in seiner Wirtschaft fehlen, besonders nicht in den kleineren Betrieben, bis hinunter zu den Parzellenbetrieben, wo der Landwirth und seine Frau ein Stueckchen Land besitz und darauf Futter baut fuir sein Schwein und sein Kuehvieh.

Gute, gesunde Steedlinge mit hoehster Keimkraft und Reimenergie sind erste Forderung zu einer geuehrlichen Entwicklung der Rindvieh. Dieselben sind zu Originalschickpreisen zu beziehen durch alle grossen Verkaufszentralen, z. B. die Centralstelle der Deutschen Landwirtschaftsvereine, Berlin, Deutscherstr. 14, fast alle Landwirtschaftskammern, die Bonnerische Saatgut- u. m. B. D. in Stuttgart, die Reichsvereine u. a. m. Von dort sind auch ausfuehrliche Kulturanweisungen ueber den jagdgemassen Anbau gratis und franco erhaeltlich.

Meyers Hand-Lexikon
 Leipzig und Wien
beantwortet alle Fragen
 der Gegenwart und gibt Auskunft ueber die Neuordnung der Welt nach dem Kriege. — Etwa 7500 Stichworte auf 797 Seiten Text, 1750 Textbilder, 30 Tafeln, 45 Karten.
 1 Band in Leinen gebunden 48 Mark einschli. T.-Zuschlag
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Meyers Hand-Atlas
 liefert die
Buchhandlg. Wilh. Sauer in Roelieben.

Gemäss § 86 der Staetverordnung liegen die Gemeindefinanzveranschlaege fuir die Jahre 1920/21 vom 29. Maerz bis einschliesslich 5. April 1920 zur Einsicht im Magistratsbuero waehrend der Dienststunden aus.

Neubra, den 20. Maerz 1920. Der Magistrat. Wueller.

Betr. Fettverteilung.
 In der Woche vom 22. bis 28. d. Ms. kommen auf Fettmarken zur Verteilung:
 25 g Butter zum Preise von 0,61 Mk. und
 100 g Margarine (einschl. 60 g als Sonderbezeichnung) zum Preise von 1,56 „
 Ferner werden zur Abrechnung fuir den Monat April 100 g Ruendel zum Preise von 2,30 „ ausgegeben.
 Duersfurt, 18. Maerz 1920. Der Kreisaustrag.

Betrifft Verteilung von Kunsthonig auf Karten.
 Von Donnerstag, den 18. d. Ms. ab kann bei den Kleinhaendlern auf Bezugsabschnitt 10 der Lebensmittelkarte A befallter Kunsthonig gegen Vorzeigung der Stammarkarte entnommen werden. Es werden 250 g zum Preise von 1,85 Mark verabfolgt. Der Anspruch erloischt am 30. d. Ms.
 Duersfurt, den 16. Maerz 1920. Der Kreisaustrag.

Mit dem heutigen Tage ist mir die vollstaendige Gewalt im Gebiet der Reichswehrbrigade XVI uebertragen worden. Alle Militar- und Zivilbehörden haben meinen Anordnungen zu folgen.

Auf Grund der §§ 1 und 4 der Verordnung vom 18. Januar 1920 verordne ich unter Aufhebung der fuir Raumburg und Umgebung erlassenen Verordnung vom 19. Maerz 1920, auch ihrer Ausfuhrungsbestimmungen im Interesse der oeffentlichen Sicherheit fuir das mir folgt umgrenzte Gebiet:
 Biegenburg—Juedendorf, Eoelzig—Eoelzig—Venddorf—Nauendorf, Hunsdorf, St. Kayna, Lunsdorf—Reichardswerden—Eoelzig—Leipzig—Krauschwitz—Juedendorf—Krauschwitz—Eierfeld—Gardorf—Goldschahn—Eierdewitz—Eierdewitz—der Grafschaft Camburg—Eoelzig—Ebersfeld—Eoelzig—Frankroda—Kaltitz—Altenroda—Wippach—Neubra—Hingh—Biegenburg (alle Orte einschliesslich) folgende

Zusaetze zu den Bestimmungen ueber den Ausnahmezustand:

1. Den Offizieren und den Offiziersstellenverleiher ist die Rechte von Polizeibeamten und Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft.
2. Versammlungen und Aufsaetze unter freiem Himmel sind verboten, ebenso jede Versammlung von mehr als 20 Personen auf Straesen, Plaetzen und in Anlagen. Versammlungen in geschlossenen Raeuem, mit Ausnahme von Versammlungen oeffentlich-rechtlicher Koerperschaften, sind unter Angabe von Ort, Zeit, Verhandlungsgegenstand, Leiter und Teilnehmerliste mindestens 24 Stunden vor Abhaltung der Versammlung beim Kommandeur des Jaegerbataillons in Raumburg, Artillerieleitern A, zur Genehmigung anzuzeigen. Dieser ist berechtigt, die Versammlungen zu verbieten, sie zu ueberwachen und auflösen zu lassen.
3. Das Betreten der oeffentlichen Straesen, Plaetze und Anlagen in der Zeit von 9 Uhr bis 11 Uhr morgens ist untersagt.
 Das Verbot kann von den zusaetzlichen Polizeibehörden aus wichtigen Gruenden fuir einzelne Personen eingeschaenkt werden, diesen ist alsdann ein entsprechender schriftlicher Ausweis zu erteilen.
 Die Polizeistunden fuir Gastwirtschaften, Kaffeehauser, Theater aller Art wird auf 8 30 Uhr abends festgesetzt.
4. Verboten ist, durch Wort und Schrift oder auf sonstige Art zur Uebersetzung der Arbeit oder zur Verweigerung der Wiederaufnahme der Arbeit aufzufordern. Auf die Bestimmungen in der Verordnung vom 18. Maerz 1920, wonach jedes Unternehmen der Stilllegung lebenswichtiger Betriebe verboten ist, wird besonders hingewiesen. Das Unternehmen, Arbeitswillige in ihrem Recht auf Arbeit durch Gewalt, Verweigerung, Belaeudigung oder Androhung sonstiger Nachteile zu behindern, ist verboten.
5. Der Druck und Vertrieb von Zeitungen, deren Inhalt geeignet ist, die oeffentliche Sicherheit zu gefaehden, sowie von Flugblaettern und Handzetteln, die sich mit oeffentlichen Angelegenheiten befassen, ist verboten.
6. Bis zum 26. Maerz 1920, 6 Uhr nachmittags sind faemmliche im Besitz der Zivilbevölkerung befindlichen Militarfeuerwaeren nebst Munition in Raumburg an die Sammelstelle in der neuen Jaegerkaserne, in den ubrigen Ortsteilen an die Polizeibehörden abzuliefern, die zum 28. Maerz das Ergebnis an den Kommandeur des Jaegerbataillons in Raumburg melden.
 Nicht abzugeben sind die Waffen derjenigen, die im Besitz von Waffen scheinbar sind, die vor dem 12. Maerz 1920 ordnungsmassig ausgestellt sind.
 Zugesichert wird, dass die Uebersetzung ohne Namensnennung und ohne Feststellung der Person des Abliefernden oder der Herkunft der Waffen erfolgt. Empfohlen wird vorherige Einsammlung innerhalb der einzelnen Organisationen.
 Hingewiesen wird auf die schweren Strafen, denen diejenigen unterliegen, die nach Fristablauf ohne Berechtigung im Besitz von Waffen betroffen werden. Ausserdem lauft jeder, der demassigt betroffen wird, oder Waffen vielleicht gar zum Angriff oder Widerstand gegen Truppen oder Beamte verwendet, Gefahr, zu verhaften.
7. Die unbefugte Befreiung oder die Befschuadigung der Anschlaege mit den Bekanntmachungen der Behörden ist verboten.
 8. Zusammenhandlungen gegen Ziffer 2-7 werden gemäss der Verordnung vom 18. 1. 1920 mit Gefaengnis, Haft oder Geldstrafe bis zu 15.000 Mark bestraft, falls nicht nach den bestehenden Gesetzen hoehere Strafen vermerkt sind.
 Die durch Verordnung des Reichspraesidenten vom 19. Maerz 1920 angeordnete Einlieferung von auferordentlichen Kriegsgeraeten und Standgeraeten ist auch fuir das Gebiet von Raumburg in Kraft genommen.
 Raumburg, den 28. Maerz 1920.

Der Militarbefehlshaber:
 v. Feldmann, Oberst u. stellv. Fuhrer der Reichswehrbrigade XVI.
 Wird hiernit veroffentlicht.
 Neubra, 26. Maerz 1920. Die Polizeiverwaltung. Wueller

Installationen elektrischer Licht- und Kraftanlagen
 im Netzbereich der Landkraftwerke Kulkwitz
Lieferung und Reparatur von Motoren usw.
A. Boser, Wiehe.

Bei Rheumatisimus, Gicht, Gichtereffigen, Verstaendungen, Steifheit der Gelenke, Gichtbergaengung, gebrauche man

Wiz Rosenfengesspiritus
 seit alterer Zeit angewandt.
 Flasche 6.— Mk. 9
 Fabrikant und Versand:
Apotheker Draefel, Erfurt 406.

Unreines Blut
 Zur Blutreinigung und Auscheidung aller Schaerfe aus den Saften gibt es nichts Besseres als
Rathsfeldisches Pulver
 Schachtel Mk. 4.— 6
 Fabrikant und Versand:
Apotheker Draefel, Erfurt 406.

Wiz Fiechtenalbe
 mit Erfolg angewandt bei
Variszellen
 sowie Kratzen und Hautausschlaegen aller Art
 Dose Mk. 4.50. 5
 Fabrikant und Versand:
Apotheker Draefel, Erfurt 406.
 Zu haben in allen Apotheken.

Sollapparat Duschen, Spritzen, Irrigatoren und Gummivaaren aller Art.
C. Krappenbach, Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 41.
 Preisliste gratis.

Photographie.
 Empfehle mich zur Ausfuhrung von **photographischen Aufnahmen** jeder Art und Groesse zu maessigen Preisen. Aufnahme jederzeit.
 Auf Bestellung komme ins Haus.
Hugo Bach, Reinsdorf.

Kirchliche Nachrichten.
 Sonntag Palmaraum.
 Um 10 Uhr: Konfirmation.
 Kollekte: fuir den Oeuenten und Ehruinger Juenglingsbund.
 Abend 1/2 8 Uhr: Jungtaeuerverein.
Gruendonnerstag.
 Vorm. 10 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.
Charfreitag.
 Es predigt um 10 Uhr Herr Oebersparrer Schwiieger.
 Abend 1/2 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.
 Getraut: Am 25. Maerz Oswald Oebers, Schlossfuhrer, hier, und Emilie Emma Sommer geb. Drepe, hier.

Seine Werkstaetten fuir moderne Grabmalkunst und Terrazzo-Arbeiten
 bringt in empfehlende Erinnerung
Alfred Moebius, Grabsteingeschaell, Artern.
 Telefon 318

Carmol
 tut wohl
 bei Rheuma, Hexenschuss, Kopf-, Hals-, Zahnschmerzen
 Verlangen sie in den Verkaufsstellen ausruelich Carmol. Können Sie unsere Praeparate am Platze nicht erhalten, so wenden Sie sich, bitte, direkt an uns, wir veranlassen dann Noetiges.
Carmol-Fabrik, Rheinsberg, Mark (382).

Leipziger Neueste Nachrichten und Handelszeitung.
 Groessig redigierte Tages-Zeitung mit ueberaus reichhaltigem Inhalt und ausfuehrlicher Handelszeitung. — Besonders in Industrie und Handelskreisen und im kaufkraeftigen Mittelstand verbreitet.
Sehr beachtete Leitartikel.
 Erschoepfender politischer Inhalt. Ausfuehrliche Berichte ueber Kunst und Wissenschaft, Sport. — Bilder- und Reisezeitung.
Weit aus verbreitete Tageszeitung Sachsens und ganz Mitteldeutschlands.
 Eine der massgebendsten und wirksamsten deutschen Ankuendigungsmittel.
 Bezugspreis durch die Post vom 1. April bis 31. Maerz 1920: 12.— monatlich, 11.— vierteljaehrlich, 42.— haerlich.
 Preis pro Nummer 10 Pf. V. a. m. g. k. o. s. m. s. durch die Zeitungsschickstellen der
Leipziger Neuesten Nachrichten, Leipzig, Petersteinweg 19.

Telefon Nr. 63.
Gegen Barzahlung kaufen jeden Posten Eiche, Buche, Linde, Erle, Birke, Pappel u. f. w.
Chueringer Holzwerke, Roelieben.
Telefon Nr. 63.

Fuir die uns anlaesslich unserer Vermählung in so reichen Masse zuteil gewordenen Guetwuensche und Geschenke sagen wir allen hierdurch unsern **herzlichsten Dank.**
Oswald Moeder und Frau Emma
 verm. Pannier.
 Neubra, 25. Maerz 1920.
Gasthof und Cafe „Zur Burg“

Nebräer Anzeiger



Erscheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis für ein Vierteljahr:
durch den Boten ins Haus gebracht 3,00 Mark,
durch die Post 3,00 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 3,25 Mark.

Zeitung für Stadt und Land

Gratisbeilage:

Wöchentlich: **Anstr. Sonntagblatt.** **Vierzehntägig: Landw. Beilage.**

Geschäftsstelle in Nebra:

Frau Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Telefon: Amt Kösteben Nr. 21.

Postfachkonto: Leipzig 22832

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter-
Raum 15 Pf., der 90 mm breite Reklamemil-
limeter-Raum in Reklametitel 30 Pf.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Schriftleitung, Verlag und Druck:
W. H. Sauer in Kösteben.

Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 25.

Sonnabend, den 27. März 1920.

33. Jahrgang.

Letzte Depesche.

Berlin, 26. März. Das gesamte Reichskabinett ist zurückgetreten. Die für heute angekündigte Sitzung der Nationalversammlung ist abgefallen.

Einigung im Industriegebiet?

Vielefeld, 24. März. W. L. S. Nach eingehenden Verhandlungen der Arbeitervertreter und Stadtverwaltungen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes wurde eine Erklärung festgelegt, in der ausgeführt wird, daß die Vertreter aller beteiligter Parteien ihre Forderungen zur Einmütigkeit der durch den Rapp-Bußtag entstandenen Lage auf Grund derjenigen Vereinbarungen in Einklang bringen wollen, auf Grund deren die Vertreter der deutschen Gewerkschaften, der SPD und der USPD, gestern in Berlin die Vereinigung des Generalstreiks beschlossen haben. Die Korps Lügen, Lüge und Schulz sollen aufgelöst werden. Zur Unterbrechung der ordentlichen Sicherheitsorgane wird eine Detaschierung in Stärke bis zu 3 Mann auf 1000 Einwohner aus den Kreisen der republikanischen Bevölkerung gebildet. Es erfolgt sofortige Abgabe der Waffen und Munition, sowie die Rückgabe requirierter und erbeuteten Vorräte an die Gemeindefürsorge. Bei lokaler Einhaltung dieser Abmachung wird ein Generalstreik der Reichswehr in das rheinisch-westfälische Industriegebiet nicht erfolgen. Der verhängnisvolle Ausnahmezustand soll sofort aufgehoben werden.

Zur Lage im Ruhrgebiet.

Duisburg, 25. März. Im Ruhrgebiet ist die öffentliche Gewalt nach wie vor in den Händen der Arbeiter, darunter auch der Wehrheitssozialdemokraten. Dabei ist nicht eigentlich von einer Reichswehr zu sprechen. Die Streitbewegung ist beendet. Ueber den Umfang der roten Arme gibt es keine genauen Ziffern. Schätzungen gehen bis 120000 Mann. Ein zweitägiger Waffenstillstand ist geschlossen. Es wird weiter mit Wiesbaden, Braun und Severing verhandelt. Die wichtigsten Lebensmittel sind nur noch für eine beschränkte Zahl von Tagen vorhanden. Vernünftige Elemente sehen die ungesunden Folgen voraus und fordern die sofortige Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Zustandes. Dem Vorwärts zufolge gehen die Nachrichten der letzten Nacht dahin, daß in Düsseldorf neue Kämpfe unmittelbar bevorstehen.

Generalstreikhege in Halle.

Halle, 25. März. Die Streikleitung in Halle fordert in öffentlichen Ansprüchen die Arbeiter, Beamten und Angestellten auf, den Generalstreik in unverminderter Schärfe fortzusetzen, bis die letzten Verhaftungen freigelesen worden sind. Es fanden gestern 11 Uhr große Versammlungen statt, in denen der gleiche Beschluß gefaßt worden ist. Die Arbeit ist gestern noch nicht wieder aufgenommen worden. Zeitungen erscheinen nicht. Auch die Straßenbahn verkehrt noch nicht. Von der Post ist nur ein Teil im Betriebe. In den Eisenbahnbetrieben erfolgen gestern ein kleiner Teil der Arbeiter, verließ aber die Werkstätte wieder, da mehrere Beschäftigten von dem Militär vorgenommen wurden. Der Eisenbahnverkehr ist überall wieder aufgenommen worden. Der Bahnverkehr Halle-Leipzig stockt völlig. Auch der Verkehr Halle-Cottbus-Gassel stockt infolge der Vermüthungen noch. Die Hauptpost ist immer noch von Militär besetzt.

Vom Auslande.

Wie das Auslande die Ereignisse in Deutschland aufsaßt, darüber bringen die heute eingelangten ersten Zeitungen kurze Berichte, die allerdings auf Glaubwürdigkeit auch keinen Anspruch machen. Danach würde Amerika befreit sein, durch Nichtanerkennung des Versailles Friedens und durch direkte Friedensverhandlungen mit Deutschland der deutschen Regierung unter die Arme zu greifen. England und Italien wollen durch Revision des Versailles Vertrags erreichen, daß Deutschland eine größere Truppenmacht bewilligt wird, um in der Lage zu sein, Ruß und Ordnung aufrecht zu erhalten, was natürlich Frankreich nicht zugehen will. Letzteres drückt das böse Gemüth, es droht noch weitere Gebiete als bisher zu besetzen, evtl. ganz von Deutschland loszureißen.

Aus der Umgegend.

Nebra, 26. März.

Zur Lage.

Die schwarze Woche liegt hinter uns. Tiefe Trauer und schweres Gesehild ist in so vielen Familien eingeleitet, durch unbefonnenes Handeln. Durch Verdrach sind Eltern der Söhne, Frauen und Kinder ihre Ernährer bekommen, zu den zahlreichem im Krige Verhimmelten sind

neue Opfer hinzugekommen, und all dies Gend ist heraufbeschworen durch einen nachweisigen Putschversuch, der wohl kaum ernstlich überlegt sein konnte. Es hat sich aber auch durch die Ereignisse gezeigt, daß die Entartung des deutschen Volkes durch die lange Kriegsbauer viel schlimmer ist, als man sich das je gedacht hat. Nachdem die Berichte aus einzelnen Orten herbeikommen, ergibt sich, daß ganze Trupps bewaffneter Leute zu Weiten sich verwandelt haben, daß sie geradezu in wahnwüthiger Wut Zerstörungen an Eigentum und Vermögen von leitbaren Menschenleben vorgenommen haben. Am schlimmsten ist es wohl mit in dem kleinen Städtchen Osterfeld bei Biesfeld zugegangen: dort sind von einigen bewaffneten Aufständigen 40 Mann der dortigen Bürgerwehr, nachdem man letzteren durch Versprechen freien Abzugs die Waffen abgelodet hatte, in vielfacher Weise niedergeschlagen worden. Auch der dortige Bürgermeister, der schwer erkrankt im Bette lag, wurde totgeschlagen. Und das Traurigste bei der ganzen Sache war, daß ein großer Teil dieser Helden halbwüthige Wut haben, denen jene Waffen anvertraut waren, die man zuvor besonnenen Vätern abgenommen hatte. Das Alles geschah ohne einen erschütternden Zweck, nur blinde Wut war die Triebfeder, denn der eigentliche Grund zur Volkserhebung war schon beseitigt, als in Mitteldeutschland die Bewegung einsetzte — die Vorkriegsregierung Rapp-Lüttich war am Mittwoch schon nicht mehr am Ruder. Allein die Drohung der Berliner Arbeiterführer mit dem Generalstreik hatte sie hinzugefügt. Noch ist in einzelnen Bezirken (namentlich im Rheinland) heute noch Kriegszustand, noch bekämpfen sich bewußte Brüder, aber überall dort, wo der Brand noch lodert, da geht es nicht mehr um alte und neue Regierung, sondern man kämpft um zwei sich gänzlich verschiedene Weltanschauungen: hier Demokratie, da Despotismus — taunter die Parole. Wägen doch alle Beteiligten sich zur Einsicht kommen, daß Bürgerkrieg uns niemals aus der Not befreien kann, sondern daß Einigkeit im Innern und angelegentlichste Arbeit uns nur wieder auf die Beine bringen können.

Ueber die Kämpfe um Halle.

das inzwischen, nach einer Werbung der Brigade XIX von der Reichswehr besetzt worden ist, bringen die Leipziger Neuesten Nachrichten folgenden Bericht über die Vorgänge vor der Besetzung:

Halle, 23. März. Mit unverminderter Festigkeit halten die Kämpfe in Halle und Umgebung an. Die Truppen haben nicht nur mit der organisierten Arbeiterschaft, sondern auch mit geflüchteten, heorganisierten Verbänden, die von den Dächern herabschießen zu können. Der Golgenberg, um den es erst viel und erbittert gekämpft worden ist, ist im Besitz der Truppen. Er ist durch Artillerie zusammengebrochen. Desgleichen ist der Flugplatz, der in den Händen der Arbeiterschaft war, durch Artillerie gefaßt worden. Die 3. Infanteriebrigade haben von dem Zivilkommissar Dr. Schreiber gefordert, daß künftig jeder Zivilist, der nicht der Volkswehr der Unabhängigen angehört, und mit der Waffe betroffen wird, standrechtlich erschossen wird. Schreiber ist auf dieses Verlangen eingegangen. Daraufhin sind schon viele Bewaffnete erschossen worden. Die Truppen haben drei Hauptziele gebildet: einen inneren, einen äußeren und einen dritten außerhalb der Reichswehr der Stadt, der von Werfberger Truppen gehalten wird. Im Osten besteht Anstoß an die Leipziger Garnisonen. Die Mannsfelder Brücke ist von den organisierten Arbeitern durch Barricaden gesperrt. Das Gut Timrig, das das Aart gekämpft wurde, ist zerstört. Die organisierten Arbeiter haben ihre Artillerie in Wölberg setzen und beschießen von dort aus vor allem das Waisenhaus. Die Krankenhäuser sind mit Verwundeten überfüllt. Ein Teil der Krankenhäuser nimmt Verwundete nicht mehr auf. Die Toten liegen seit Tagen auf den Friedhöfen, werden aber nicht beerdigt. Große Teile der Stadt sind ohne Wasser- und Elektrizität. Die Arbeiterschaft hat gestern einen Sturm auf den Schlachthof und auf den Bahnhof unternommen, der inoffen abgeblasen wurde.

Leipzig, 26. März. Bei Ammendorf, zwischen Werfberg und Halle, haben die ganze Woche Kämpfe stattgefunden zwischen bewaffneten Arbeitern und Regierungstruppen. Die Kämpfe, die bis Montag früh andauerten, scheinen nun im Abflauen zu sein. Im Kreise Werfberg und im Geißeltale hat die bewaffnete Arbeiterschaft im Laufe der Woche die Gimmohrerwehren entworfen und Hausdurchsuchungen nach Waffen vorgenommen. Auch die von auswärts kommenden Zeitungen werden von der Arbeiterschaft beschlagnahmt, so daß die Bevölkerung keine Möglichkeit hat, sich Klarheit über die allgemeine Lage zu verschaffen.

Fregburg. Hier waren am Montag Urtrüben gemeldet. Arbeitertrupps hatten die Bahnstraße aufgerissen. Wie wir hören, sind in der Nacht zum Dienstag die Arbeitertrupps abgezogen. Bei Halle-Ammendorf wird noch gekämpft.

Laucha. Unsere Stadt hat durch die bei Naumburg sich abspielenden Kämpfe viel Unannehmlichkeiten gehabt. Jeder Trupp brachte Waffen und Munition mit, die hier eingelagert wurden. Zu einer Sitzung des Aktionsausschusses am Sonntag, in der die Unterbringungs- und Verpflegungsfragen geregelt werden sollten, war auch der Führer des Nebräer Trupps eingeladen und erschienen. In seiner Eigenschaft war der Markt von beiden Seiten besetzt und ein Wachenstreife war an Kanis Gäß auf das Rathaus eingerichtet. Eine große Menge Menschen hatte das herangezogen, die aber besser dabeim geblieben wäre, da bei solchen Gelegenheiten Meutereien leicht Schaden leiden. — Seitdem man verschiedene Autos der roten Trupps durch Laucha. Mittag wollte ein Ammendorfer Trupp kurze Zeit hier, da sein Führer im Rathaus mit dem Magistrat Verhandlungen hatte. Am Montag nachmittag ist der Nebräer Trupp abgezogen. Die Mannschaften wurden mit Detektivwagen in der Richtung nach Fregburg gefahren.

Naumburg. Seit Sonnabend herrscht hier vollkommene Ruhe. Die Reichswehr hat die Stadt besetzt und hält Ordnung. Die Berichte wegen der stattgefundenen Schlägen sind größtenteils übertrieben. Der Reichswehrkommandant hat vorläufig der Ordnung halber den Belagerungszustand über Naumburg und Umgebung verhängt.

Erfurt, 24. März. (W. L. S.) Die Thüringer Allgem. Zeitung* meldet: Heute morgen 8 Uhr hat die rote Arme in Gotha bedingungslos die Waffen gestreckt. Die Regierung verlangt bis um 10 Uhr die Abgabe der Waffen. Gegen 1 Uhr mittags sollen sich Abgeordnete der Stadt Gotha nach Eisenach begeben, um dem dortigen Truppenkommando die Abgabe der Waffen mitzutellen. Danach rücken die Regierungstruppen in Gotha ein. Die Führung der roten Arme ist aus Gotha geflüchtet, angeblich an die Front. Nachmittags 3 Uhr findet die Beerdigung von 73 Toten statt.

Leipzig. Auch in Leipzig ist die Ruhe vollkommen wieder hergestellt. Nachdem festgestellt ist, daß die Reichswehr für die alte Regierung bereit kämpft, hat die besonnene Arbeiterschaft die Waffen abgegeben. Eine gute Verarbeitung zwischen Militär und Arbeiterschaft ist erzielt. In den Betrieben wird gearbeitet, Leipziger Zeitungen sind bereits erschienen.

* Berlin, 22. März. Der Reichspräsident hat im Vertrauen darauf, daß die öffentliche Ruhe und Sicherheit nicht gefährdet wird, die sofortige Aufhebung des Standesgerichts in Groß-Berlin angeordnet.

Berlin, 22. März. Die Reichsregierung wird nunmehr bezüglich der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf vorlegen, wonach die Streifenlösung und Aburteilung der hochverräterischen Unternehmungen, auch soweit es sich um die der Militärgerichtsbarkeit unterstellten Personen handelt, dem Reichspräsidenten vorbehalten wird.

colorchecker CLASSIC

24 color patches arranged in a 4x6 grid, used for color calibration in photography and printing.